

Glaßbrenner, Adolf: Ein Esel dacht: den schweren Sack (1843)

1 Ein Esel dacht: den schweren Sack
2 Willst du nicht länger tragen;
3 Er wurde hager, blaß und spack
4 Und stöhnte und thät klagen;
5 Jedoch, sobald der Müller da,
6 So rief er blos I—a, I—a!

7 Es ging ein Jahr um's andere hin.
8 Der Esel mußte tragen;
9 Doch trüb und trüber ward sein Sinn,
10 Er thät erbärmlich klagen.
11 Jedoch, wenn er den Müller sah,
12 So rief er bloß I—a, I—a!

13 Doch endlich kommt er nicht mehr fort,
14 Konnt' nicht den Sack mehr tragen;
15 Drauf gab er sich sein Ehrenwort,
16 Sein Leiden
17 Jedoch, als er den Müller sah,
18 So rief er blos I—a, I—a!

19 Er wurde alt, er wurde krank,
20 Thät immer heft'ger klagen,
21 Jedoch sein ganzes Lebelang
22 Hat er den Sack getragen.
23 Als sterbend er den Müller sah,
24 Da röchelt er I—a, I—a!

25 In Stokau, Augs- und Lüneburg,
26 In Cassel und in Wesel!
27 Was einmal Esel durch und durch,
28 Das ist und bleibt ein Esel!
29 Was auch geschieht und was geschah,

(Textopus: Ein Esel dacht: den schweren Sack. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36925>)